

## Unterrichtsmaterialien: Entnazifizierung

*Der Fall Alfred K.: Alfred K., geb. 1888 und Ortsgruppenleiter in P., war wie Franz Schwede-Coburg inhaftiert im Internierungslager C.I.C 7 Eselsheide auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Stalag 326 VI K. Zunächst folgt ein kurzer selbstverfasster Lebenslauf von Alfred K., die belastende Aussage einer Witwe sowie die Stellungnahme des Ortsgruppenleiters dazu. Im Anschluss daran schreibt die Frau Emilie B. vom Schicksal ihres Ehemanns Heinrich B.*

### **Q8: Bericht über meinen aus dem Konzentrationslager Neuengamme nicht zurückgekehrten Ehemann Willi S. (4. Juli 1947)**

Mein Mann wurde im Zusammenhang mit dem 20. Juli am 23.8.1944 von der (...) Polizei verhaftet und abgeholt, um anschließend nach K. transportiert zu werden. In K. blieb mein Mann etwa 8 Tage und mir wurde dort, als ich ihn besuchen wollte, eröffnet, er wäre ins Konzentrationslager Neuengamme überführt. Weiteres konnte man mir nicht mitteilen. Zusammen mit meinem Mann wurden der jetzige Bürgermeister K., L., (Heinrich) B.<sup>1</sup> und L. abgeholt. Ich habe festgestellt, dass der damalige Ortsgruppenleiter (Alfred) K. die Verhaftung und Abholung veranlasst hat.

Ich habe mich zunächst an (...) Kreisleitung der NSDAP gewandt und auf mein Ersuchen, meinen Mann wieder freizulassen wurde mir vom stellvertretenden Kreisleiter K. mitgeteilt, dass er sich dieserhalb mit der Gestapo K. in Verbindung setzen wolle. Bei meiner nächsten Rückfrage sagte K. mir, es hänge allein von (Alfred) K. ab, meinen Mann freizulassen, da er K., meinen Mann nicht kenne, wohl aber (Alfred) K., der ein Leumundszeugnis abgeben müsse, damit mein Mann wieder freikommt.

Ich bin dann zu (Alfred) K. gegangen, der mich gleich anfuhr, was ich bei ihm wolle. Auf meine Bitte, meinen Mann wieder freizulassen, erklärte er mir, dass er die Abholung nicht veranlasst habe. Ich bat ihn dann, nun wenigstens wieder für seine Freilassung zu sorgen, da mich die Kreisleitung zu ihm geschickt hätte. Er sagte mir, das täte er nicht, er müsse ein Leumundszeugnis über meinen Mann abgeben und das könne er nicht. Auf meine Frage warum denn nicht, sagte (Alfred) K., mein Mann wäre ein grosser Hetzer, weder ich noch mein Mann hätten etwas für das Dritte Reich getan und wir hätten uns die ganzen Jahre passiv verhalten. Auf meine Erwiderung, dass wir doch Mitglied der NSV<sup>2</sup> wären und im übrigen auch nichts gegen das Dritte Reich getan hätten, sagte Alfred K., er könne trotzdem die Freilassung nicht verantworten. Ich bin dann verschiedentlich wieder sowohl bei der Kreisleitung, als auch bei (Alfred) K. gewesen, aber immer mit demselben negativen Ergebnis. Auf der Kreisleitung wurde mir noch erklärt, dass (Alfred) K. geäußert hätte, mein Mann spräche verschiedene Sprachen und hätte Umgang mit Ausländern, er würde im Falle eines Umsturzes sofort den Dolmetscher machen.

Ich bin der Ueberzeugung, dass es allein bei (Alfred) K. gelegen hat, dass mein Mann nicht freigekommen ist. (Alfred) K. hat sich wohl gegen Frau D. (...) als auch dem damaligen Bürgermeister C. gegenüber gegenüber geäußert, alle damals Verhafteten wären anständige Leute bis auf einen Halunken, damit war mein Mann gemeint.

Nach etwa 4 Wochen wurden L., L. und (Heinrich) B. entlassen. (Heinrich) B. war körperlich so weit herunter, dass er nach 14 Tagen gestorben ist. Mein Mann und K. blieben noch dort, nach weiteren 4 Wochen wurde auch K. entlassen und nur mein Mann blieb im Lager. Selbst

---

<sup>1</sup> Bei Heinrich B. handelt es sich um den Ehemann der Frau Emilie B. Siehe dazu Q4.

<sup>2</sup> NS-Volkswohlfahrt

der Tod von (Heinrich) B. war für (Alfred) K. keine Warnung, meinen Mann endlich freizulassen.

Im Sommer 1945 suchte mich der ehem. Ortsgruppenleiter von G., B., auf, um mir meine Anteilnahme auszusprechen. Er sagte es s. Zt. Nach dem 20. Juli von allen Ortsgruppenleitern eine Meldung von „politische Unzuverlässigen“ verlangt worden, er habe aber von seiner Gemeinde niemand ins Kz. gebracht. Es sei bei ihm sogar noch eine Rückfrage gekommen wegen eines in seiner Gemeinde ansässigen ehemaligen Reichstagsabgeordneten. Er habe darauf erwidert, dass kein Grund zur Verhaftung vorliege da der Mann ganz zurückgezogen leben und sei ihm dann auch nichts passiert. Auch er sei der Meinung, dass es einzig und allein auf (Alfred) K. als Ortsgruppenleiter angekommen sei, um meinen Mann wieder freizulassen.

Noch vor der Kapitulation haben mich zahlreiche (...) Bürger aufgesucht und sich nach meinem Mann erkundigt, darunter auch einige Nazis, die meinen Mann als ruhigen und anständigen Menschen kannten und mir ihr Bedauern ausdrückten. Jeder wollte mir helfen und mit Rat und Tat zur Seite stehen aber keiner konnte etwas Positives erreichen.

Als nach der Kapitulation die noch vorhandenen Insassen des Lagers Neuengamme per Schiff von L. weiter abtransportiert werden sollte, wurde die „Cap Arcona“ auf der sich auch mein Mann befand, am 3.5.45 in der (...) Bucht versenkt, wobei mein Mann den Tod fand.

Luise S.

*Quelle: BArch Z 42 IV/ 1575, Bl. 12.*